

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669**

Das V. Capitel. Wie es ihm darinnen ergieng und wie er wieder herauß  
kam

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)



Feur befande sich eine Bad-Wanne / die wol hübsch war / aber meinem Beduncken nach schändet sie den ganzen Saal; Die Alte sagte zu mir / nun willkôm Herz Landtmann / kan er noch sagen / daß man ihn mit Verzätbercy hindergebe? er lege nur allen Unmuth ab / und erzeige sich wie neulich auff dem Theatro, da er seine Euridicen wieder vom Plutone erhielt / ich ver sichere ihn / er wird hier eine schönere antreffen / als er dort eine verloren.

## Das V. Capitel.

Ich hörte schon an diesen Worten / daß ich mich nicht nur an diesem Ort beschauen lassen / sondern noch gar was anders thun sollte; Sagte derowegen zu meiner alten Landtmännin: Es wäre einem Durstigen wenig damit geholffen / wenn er bey einem verbottenen Brunnen sässe; Sie aber sagte / man sey in Franckreich nit so mißgönstig / daß man einem das Wasser verbiete / sonderlich wo dessen ein Überfluß seye; Ja / sagte ich / Madame, sie sagt mir wol davon / wenn ich nicht schon verheurated wäre! Das sind Possen / (antwortet das gottlose Weib) man wird euch solches heunt Nacht nit glauben / dann die verebelichte Cavallier ziehen selten in Franckreich / und ob gleich dem so wäre / kan ich doch nit glauben / daß der Herz so alber sey / eber Durst zu sterben / als auß einem fremden Brunnen zu trincken / sonderlich wann er vielleicht lustiger ist / und besser Wasser hat / als sein eigener. Diß war unser Discurs, dieweil mir ein Adelige Jungfer / so dem Feuer pflegte / Schuh und Strümpff außzoge / die ich überall im Finstern befudelt hatte / wie dann Paris ohne das eine sehr kostbige

folgt Statt ist.  
manich noch vor  
miles Jungfräul  
des Bad-Gezeug  
einer Säffen r  
runden Cammer-  
sich Epiken des  
der Alten nicht  
michts / ich musie  
lassen / das Jungfr  
ten; Nach dem B  
gegeben / und ein f  
blauem Dasset ang  
Strümpffe von gl  
Haub sampt dem  
gestickt / also das  
gen / wie der Herb  
Alte das Haar t  
meiner / wie einen  
mehr gemeldtes J  
nach dem der Tisch  
sche junge Damen  
her-weiße Brust  
vor den Angesichte  
drincken mich alle  
doch war eine viel  
ihnen ganz stillsch  
und sie bedancken  
monen / welches n  
rien beieinander g  
ten / sie setzten sic  
also nit erzathen f



kothige Statt ist. Gleich hierauff kam Befehl / daß  
 man mich noch vor dem Essen baden sollte / dann be-  
 meldtes Jungfräulein gieng ab und zu / und brachte  
 das Bad-Gezeug / so alles nach Bijam und woli u-  
 chender Saisfen roche / das Keinen Gerath war vom  
 reinesten Cammer-tuch / und mit theuren Holländi-  
 schen Spitzen besetzt; Ich wolte mich schämen / und  
 vor der Alten nicht nacktend sehen lassen / aber es half  
 nichts / ich muste dran / und mich von ihr außreiben  
 lassen / das Jungfergen aber muste ein Weil abtret-  
 ten; Nach dem Bad wurde mir ein zartes Hemd  
 gegeben / und ein köstlicher Schlaf-belt von Bepel-  
 blauem Dasset angelegt / sampt einem paar seidener  
 Strümpffe von gleicher Farb / so war die Schlaf-  
 Haub sampt den Pantoffeln mit Gold und Perlen  
 gestickt / also daß ich nach dem Bad dort sasse zu pro-  
 hen / wie der Herz-König. Indessen mir nun meine  
 Alte das Haar trücknet und kämpelt / dann sie pflegte  
 meiner / wie einem Fürsten oder kleinen Kinde / trug  
 mehrgemeldtes Jungfräulein die Speisen auff / und  
 nach dem der Tisch überstellt war / tratten drey heroi-  
 sche junge Damen in den Saal / welche ihre Alaba-  
 ster-weiße Brüste zwar zimlich weit entblößt tugen /  
 vor den Angesichtern aber ganz vermalquirt; Sie  
 dünckten mich alle drey vortrefflich schön zu seyn / aber  
 doch war eine viel schöner als die ander; ich machte  
 ihnen ganz stillschweigend einen tieffen Bückling /  
 und sie bedanckten sich gegen mir mit gleichen Cere-  
 monien / welches natürlich sahe / als ob etliche Stum-  
 men beyeinander gewesen / so die Redende agirt hät-  
 ten / sie setzten sich alle drey zugleich nider / daß ich  
 also nit erzathen konte / welche die vornehmste unter  
 ihnen



ihnen gewesen / viel weniger welcher ich zu dienen da  
 war ; Die erste Red war / ob ich nit Frantzösch könn-  
 te? meine Landemännin sagte Nein; Hierauff ver-  
 setzte die ander: Sie solte mir sagen / ich wolte belie-  
 ben nider zu sitzen / als solches geschehen / befohl die  
 dritte meiner Dolmetschin / sie solte sich auch setzen:  
 Worauff ich abermal nicht abnehmen mögen / wel-  
 che die vornehmste unter ihnen war. Ich sasse neben  
 der Alten gerad gegen diesen dreyen Damen über /  
 und ist demnach meine Schönheit ohn Zweifel neben  
 einem so Alten Seribb desto besser hervor geschienen.  
 Sie blickten mich alle drey sehr andächtig an / und ich  
 dörrffte schwören / daß sie viel hundert Seuffzen gehen  
 lieffen: Ihre Augen konte ich nit sehen fundlen we-  
 gen der Masquen / die sie vor sich hatten. Meine Alte  
 fragte mich / (sonst konte niemand mit mir reden / )  
 welche ich unter diesen dreyen vor die Schönste hiel-  
 te? Ich antwortet / daß ich keine Wahl darunter  
 sehen konte; Hierüber fieng sie an zu lachen daß man  
 ihr alle vier Zähne sahe / die sie noch im Maul hatte /  
 und fragte / warumb das? Ich antwortet / weil ich  
 sie nit recht sehen konte / doch so viel ich sehe / wären  
 sie alle drey nit beklich. Dieses / was die Alte gefragt /  
 und ich geantwort / wolten die Damen wissen; mein  
 Alte verdolmetschte es / und log noch darzu / Ich  
 hätte gesagt / einer jeden Mund wäre hundert tausend  
 mal küßens werth! denn ich konte ihnen die Mäu-  
 ler unter den Masquen wol sehen / sonderlich deren / so  
 gerad gegen mir über sasse. Mit diesem Furschwank  
 machte die Alte / daß ich dieselbe vor die vornehmste  
 hielt / und sie auch desto enferiger betrachtete. Diß  
 war all unser Discurs über Tisch / und ich stellte mich /  
 als

als ob ich kein Fr  
 es dann so still her  
 abend: Darauff  
 Nacht / und gien  
 leit nit weiter / a  
 die Alte gleich nac  
 fragte ich / Wo  
 wortet / ich müste  
 lieb nehmen; Ich  
 wenn nur auch ein  
 sagte die Alte / es  
 ihnen zu theil. Ich  
 schöne Dam / die  
 zurück / und sagte  
 schwätzen / und sch  
 das Liecht / und we  
 aber leschte solch  
 sein Kopff lieb ist /  
 er im Sinn hat /  
 er mit Ernst sich  
 ihren Willen zu se  
 von hinnen kompt!  
 schloß die Thür /  
 wartet / leicht das  
 der einer Tavezz  
 hinweg. Hierauf  
 Alle Monf. Beau Al  
 riel samir! So vi  
 net; Ich begab mi  
 dem Ding zu thun  
 zu kam / fiel sie mi  
 mit vielem küßen /



als ob ich kein Frantzösisch Wort verstünde. Weil es dann so still her gieng/machten wir desto ehe Febrabend: Darauß wünscheten mir die Damen eine gute Nacht/und giengen ihres Wegs/ denen ich das Geleit nit weiter / als bis an die Thür geben dörrfte / so die Alte gleich nach ihnen zurigelte. Da ich das sahe/ fragte ich / Wo ich dann schlaffen müste? Sie antwortet/ ich müste bey ihr in gegenwärtigem Bett vorlieb nehmen; Ich sagte / das Bett wäre gut genug/ wenn nur auch eine von jenen dreyen darinn lege! ja/ sagte die Alte / es wird euch fürwahr heunt keine von ihnen zu theil. In dem wir so plauderten/ zog eine schöne Dam/ die im Bett lag / den Umbhang etwas zurück / und sagte zu der Alten / sie solte auffhören zu schwätzen/und schlaffen geben! Darauß nam ich ihr das Liecht/und wolte sehen/ wer im Bett lege? Sie aber leschte solches auß/und sagte: Herz/wenn ihm sein Kopff lieb ist/ so unterstehe er sich dessen nit/was er im Sinn hat / Er lege sich / und sey versichert/ da er mit Ernst sich bemühen wird / diese Dame wider ihren Willen zu sehen / daß er nimmermehr lebendig von hinnen kompt! Damit gieng sie durch / und beschloß die Thür / die Jungfer aber/so dem Feuer gewartet/lescht das auch vollend auß / und gieng hinder einer Tapezerey/durch ein verborgene Thür/auch hinweg. Hierauß sagte die Dame/so im Bett lag/ Alle Mons. Beau Alman, gee schlaff mein Herz/gom/ rief su mir! So viel hatte sie die Alte Teutsch geleruet; Ich begab mich zum Bett / zu sehen / wie dann dem Ding zu thun seyn möchte? und so bald ich hinzu kam/ fiel sie mir umb den Hals/bewillkömte mich mit vielem küssen/und bisse mir vor hitziger Begierde

S

schier



schier die unter Leffzen herab / ja sie fieng an meinen  
Schlaßfels auffzuknöpfeln / und das Hemd gleich-

5 sam zu zerreißen / zog mich also zu ihr / und stellte sich  
vor unfluniger Liebe also an / daß nicht außzusagen.  
Sie konte nichts anders Teutsch / als Rief zu mir  
mein Herz! das übrige gab sie sonst mit Geber-  
den zu verstehen. Ich gedachte zwar beim an meine  
Liebste / aber was halffs / ich war leyder ein Mensch /  
und fand ein solche wol proportionirte Creatur / und  
10 zwar von solcher Lieblichkeit / daß ich wol ein Ploch  
hätte seyn müssen / wenn ich keusch hätte darvon kom-  
men sollen.

Dergestalt bracht ich acht Tag und so viel Nacht  
an diesem Ort zu / und ich glaube / daß die andern drey  
5 auch bey mir gelegen seyen / dann sie redeten nicht alle  
wie die erste / und stellten sich auch nicht so nartzisch.  
Wiewol ich nun acht ganzer Tage bey diesen vier  
Damen war / so kan ich doch nit sagen / daß mir zuge-  
lassen worden / ein einige anders als durch eine Flor-  
20 Hauben oder es sey denn finster gewesen / im blossen  
Angesicht zu beschauen. Nach geendigter Zeit der  
acht Tag setzt man mich im Hof / mit verbundenen  
Augen / in eine zugemachte Gutsche / zu meiner Al-  
ten / die mir unterwegs die Augen wieder auffbande /  
und fuhrte mich in meines Herrn Hof / alsdann fuhr  
die Gutsche wieder schnell hinweg. Meine Vereh-  
rung war 200. Pistolet / und da ich die Alte fragte /  
ob ich niemand kein Trindgeld darvon geben sollte?  
30 sagte sie / bey Leib nicht / dann wann ihr solches thä-  
tet / so würde es die Dames verdriessen ; ja sie würden  
gedencken / Ihr bildet euch ein / ihr wäret in einem  
Huren-Hauß gewesen / da man alles belohnen muß.

Nach

Nachgebends b  
den / welche mi  
aus Unvermöge  
wurde.

Durch diese n  
an Geld un  
gen zusammen /  
wunderte ich mi  
der ins Bordell  
ser flehischen Un  
wol einträgt ;  
selber / nit zwar  
Gewissens / son  
so einer Kürbe  
werden möcht  
Teutschland z  
mehr / weil der  
daß er etliche g  
gefriegt / die er  
ihm dann meine  
daß er mir das  
te / und meiner n  
wolte / dann se  
er die Stell mi  
mir mein Wei  
Vereicher Bes  
war : Hätte sie  
so sollte sie mir  
haben.

Ich konte m



Nachgebends bekam ich noch mehr dergleichen Kunden / welche mirs so grob machten / daß ich endlich auß Unvermögen der Narzenpoffen ganz überdrüssig wurde.

## Das VI. Capitel.

Durch diese meine Handierung brachte ich beydes an Geld und andern Sachen so viel Berehrungen zusammen / daß mir angst darbey wurde / und verwunderte ich mich nit mehr / daß sich die Weibsbilder ins Bordell begeben / und ein Handwerk auß dieser vliehischen Unfläterey machen / weil es so trefflich wol einträgt; Aber ich fieng an / und gieng in mich selber / nit zwar auß Gottseeligkeit oder Trieb meines Gewissens / sondern auß Sorg / daß ich einmal auß so einer Kürbe erdappt / und nach Verdienst bezahlt werden möchte: Derhalben trachtet ich / wieder in Teutschland zu kommen / und das umb so viel desto mehr / weil der Commandant zur E. mir geschrieben / daß er etliche Edlnische Kauffleute bey den Köpfen gefriegt / die er nit auß Händen lassen wolte / es seyen ihm dann meine Sachen zuvor eingehändiget: Item daß er mir das versprochene Fäbnlein noch auffhalte / und meiner noch vor dem Frühling gewärtig seyn wolte / dann sonst / wo ich in der Zeit nit käme / müste er die Stell mit einem andern besetzen: So schickte mir mein Weib auch ein Brieflein darbey / das voll liebreicher Bezeugungen ihres grossen Verlangens war: Hätte sie aber gewußt / wie ich so ehrbar gelebt / so solte sie mir wol einen andern Gruß hinein gesetzt haben.

Ich konte mir wol einbilden / daß ich mit Monfig.